

man schon dergleichen mochte, Er es nit mehr für bekant annehmen wurde, Wie ich dan Us Meines ... Herrn schriben abnehmen können, das er Verhofft Wier bi demme Was Wier ihme fer[n]driges Jars usergeben, Verpliben werden. Undt ist Wahr, das nit woll stehet alzeit die sach abzueenderen. Nichts desto weniger möchte ich ein wahre Copey ihrer von Schweitz erkantnus haben. Undt weilen [der mail./span. Ambassador] H. [Giovanni Francesco] A r e s e das Instru- ment mehrers als die Püntrus schätzt, muos einmahl etwas darin inseriert sein, daran vill gelägen und uns Unbekant. Wan also Mier Mein gedächtnus die- net, so hat Mein ... Herr einmahl mier Vertröstung geben, selbiges an die Handt zue bringen, so Mier höchstes erwünscht sein wurde, so es sein könnte in Meinen Kosten. Für dismahl nit weiters als wan etwas ferners einlangte mit pit parte zue geben, ein gleiches wirdt von Mier auch geschähen".

1) vgl. AH 56/96

Original, mit Siegel - AH 67, 41-42 - Blatt 42^r leer

17

[1656 v.] 1. September¹

A

LISTE VON "BEDENKHEN UNDT URSACHEN DERENTWEGEN DER ABTUSCH DER GUETERN [DES KLOSTERS FRAUENTHAL] ZUO RUESCHLIGHON UND BENDLIGHON JM ZUERICHPIETH RAETHLICH UNDT NUZLICH BEFUN- DEN WORDEN"

Gruber/Frauenthal 351

"Erstlich das verschiner Jahren von Zürich Ein gemeine güeter stuhr uffgelegt, undt solche nit uff die Lächenlüth, sondern an dessen Gottshuses einkommen erfordert worden. Undt das hiemit zuo Kriegs Zyten sich kheiner Nuzbarkheit zuogetragen: undt wan verschiner Zyt des Gottshuses Wyn noch daselbst gelägen, wäre zueglych wye die Bodenzins und Zehenden frücht Jn anderen Orthen des Zü- richpiets auch angriffen undt beraubet worden [- Anspielung auf den 1. Vill- mergerkrieg -].

Jtem so hand Jewylen die Lächenlüth dem Gottshuss nur den halben Wyn erfolgen lassen, welches eins Jahr durch das andere grechnet zwüschendt 30 und 40 Ey- mer ertragen.

Zuo dem wye bekhandt selbiger Enden harwärts des [Zürich-]Sees gwohlich ein schlechter und Surer Wyn gewachsen, dessen sich vil Jahr die Closterfrauen beklägt.

Jtem das dan die Abfuhr des wyns, über den Alpiss [=Albis], Jerlichen dem Gottshus wegen gefahrlichen und ruchen wägs grossen costen und beschwerdt verursacht.

Hingägen Zuo Wettingen Jn begäbenden widerwärtigen Innerlichen Unruohen bessere Zuversicht undt schirm zu verhoffen.

Fürs ander von den dryen Jucharten Räben daselbsten, so des guoten gewächs syn soll, an besseren undt gesunderen Wyn, eins Jahr durch das ander auch von 30 bis Jn 40 Saum ertragen möge, dessen Abfuhr vil gelägner und minder Costbarlich syn wurde.

Jtem das von andern liggenden güetern des [Wettinger-]Hooffs uber obstehenden wyn, nach abrichtung des Bodenzinses, Jerlich dem Gottshus Frauenthal ein Zimlichen Kernenzins ervolgen kan, wye dan von Peter Keuffler [=K ä u f e l e r, von Wettingen] schon 25 Müt anerpoten ware.

Jtem das zuo disen Jerlichen Nuzungen an Hauptguot und Baargeldt dem Gottshus Zalt und guotgmacht werden solle 1500 R, darunder die 1000 R Junkher [Johann Heinrich?] L o c h m a n gehörig, die [die] Fr. Abtissin [Maria Cäcilia H u b e r] diser Zyt zu bezalen nit vermögenlich ware.

Wan nun der Zins danen angeschlagen wirdt, die 30 Saum Wyn, und Kernenzins darzuo, So wirdt lychtlich zefinden, das von diserm Abtusch dem Gottshus vil grössere Nuzbarkheit erschieset als aber von den Lächenguetern Jm Zürichpieth, von denen wye obverstanden Nur der halbe wyn erhalten worden.

So dan ist auch Jn Acht genommen worden die glägenheit so das Gottshus erreicht, mitler Zytt noch mehr Wyngewächs eintwedeers umb etliche gueter zu er-tuschen, oder auch mit früchten Jerlich Ettlich Saum Wyn uff Rechnung zu be-stellen.

Jst also by diserem Abtusch einzig uff die Ertragenheit und Nuzbarkheit bee-dersitlichen güetern, das Absächen gerichtet undt vermeint worden, des Gotts-huses Nuz und khomligkheit zu befürdern.

Nota. Wan dan schon die schazung der guetern Jm Zürichpieth ware fürgenommen worden, hatend die Lächenlüth nichts desto mehrers dem Gottshus wellen volgen lassen als was von altemhero und da sy angredt worden ob mit 10'000 fl. die gueter an sich khauffen wolten, haben sy es auch usgeschlagen".

"Bedenckhen über den Abtusch etc. deren Copiam Jr Gn[aden] Zuo Wettingen [Abt Bernhard K e l l e r] überschikht den ersten 7bris, da aber schon zuvor von der Fr. Abtissin Jme ubersant worden".

1) 1656 tauschte Frauenthal die Güter zu Rüsclikon und Bendlikon mit Hans

Kaspar T h e o b a l d gegen den sog. Wettinger- bzw. Frauenthalerhof in
Wettingen, vgl. Gruber/Frauenthal 392 sowie Brüscheiler/Wettingen 245

Von Stadt- und Amtsrat B e a t II. Zurlauben mit Dorsualnotiz.
AH 67, 43-44

18

1651¹

A

"BERICHT UBER HERREN SCHULTHEISS UND RATH DER STATT LUCERN, AN
[LANDAMMANN UND LANDRAT? VON] URY ABGANGEN SCHREIBEN DE
DATO 3. FEBR. A^o 1651, SAMBT AUSFUERLICHER RELATION, WAS
SICH IN SELBIGER MATERIA [GEMEINT IM SOG. BEICHTIGER-
STREIT DER KLOESTER ESCHENBACH UND RATHAUSEN] VERLOFFEN,
WAS UNGUOTS DARAUS ERFOLGT, UNNDT NOCH WEITER ZUO BE-
SORGEN"

Liebenau/Luzernische Zisterzienser 206-220

"In dem Monat May A^o 1650 haben beyde Klöster Rathausen unndt Eschenbach den
Herren Gesandten von Ury [Sebastian Peregrin Z w y e r und Kaspar Roman
T r o g e r] auf einer Tagsatzung [der V kath. Orte]² zuo Lucern zwo Schriff-
ten von Elf Blättern zuo dem Ende behändigigen lassen, den anderen Catholischen
Orthen zu communicieren, welches aber der Ursachen nit beschechen, dass sol-
che schrifften, gar scharfe sachen, unndt wider die Herren Jesuiter [im spez.
von Luzern gemeint], zuo nit geringer ärgernus unndt nachtheil der Catholi-
schen Religion angefüllt wahre. Aergers aber zuo verhüeten, haben Verstendige
rätlich:erachtet, Vertrauften Herren auf der Jahrrechnung [zu] Baden [von
1650], davon communication zethuon.

Zuo Baden ist von unbekhandter Handt unndt Sigel, ohne unterschrift doch von
ermelter Gottshäuser wegen den H. Gsandten von Ury [Sebastian Peregrin Zwyer
und Sebastian M u h e i m] aber ein schreiben, unndt zemahl ein gleichluten-
der brief an alle 13 Orth überschriben behändiget worden, welches, unndt das
solche ärgerliche unndt der Catholischen Religion nachtheilige sachen nit
thuonlich erachtet worden, Zürich zuo lifferen, welche dan ein gross Jubel
daraus gemacht haben wurden, weil sye von einem so Vornemmen orden als Ci-
stertzienser Ein beweis wider die Herren Jesuiter in Handt gebracht, unndt hat
mäiglich, denen dise sach bekhandt worden, Gott gelobt, das solcher brief
dem Vorsitzenden Orth Zürich nit in die Handt gefallen³. Als man nun in denen
Discursen gestanden, wie disen sachen etlicher gestallt Zuo begegnen, weil
diser streit zwüschenndt ermelten beyden Clöstern unndt den H. Jesuitem haubt-